



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Donnerstag, den 18. April 1861.

Wissenschaftliches.

Die Vergiftung durch Kohlenoxyd-Gas.*)

In den Gegenden Norddeutschlands, wo man sich der Kachelöfen zum Heizen bedient, findet man jeden Winter, und zwar um so häufiger, je heftiger die Kälte, zahlreiche Todesfälle durch zu frühzeitiges Schließen der Ofenklappen in den Zeitungen aufgeführt. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich behaupte, daß im vergangenen Winter in Breslau allein 20—30 derartige Todesfälle zu constatiren sind. Die Zahl Derjenigen, welche auf diese Weise vergiftet, indessen noch mit dem Leben davon gekommen sind, ist jedenfalls noch viel beträchtlicher.

Was eigentlich dabei die giftige Substanz, ist noch nicht mit Bestimmtheit ausgemittelt. Daß wirklich die im Ofen rückständigen glühenden Kohlen eine so große Menge Kohlenoxydgas bilden sollten, wäre nur dadurch zu erklären, daß die im Ofenraume enthaltene Kohlenäure nach und nach in Berührung mit den glühenden Kohlen träte und sich dabei in Kohlenoxyd-Gas umbildete. Dabei müßten aber die Kohlen sehr stark glühen, da sie nur in diesem Zustande geeignet sind, die Umbildung von Kohlenäure in Kohlenoxyd-Gas zu bewirken. Gleichzeitig müßten sie dadurch sehr rasch sich abkühlen und vollständig erlöschen, indem gerade bei der Umwandlung der Kohlenäure in Kohlenoxyd sehr bedeutende Wärmemengen gebunden werden.

Jeder Chemiker, der jemals mit Holzkohlenfeuer in geschlossenen Räumen gearbeitet, wird mir zugeben, daß nicht die vollständig durchgebrannten Kohlen, sondern die sogenannten Bränder, d. h. unvollkommen verkohltes Holz, es sind, welche den unangenehmen sogenannten Kohlendunst hervorbringen. Auch die Praxis bei den Heizöfen beweist dies, indem jene Gasvergiftungen besonders dann hervortreten, wenn die Kohlen im Ofen nicht vollständig ausgebrannt, d. h. wenn noch unverkohlte Theile von Holz oder Steinkohle vorhanden sind. Es

wäre eine Möglichkeit, daß die Schädlichkeit des Kohlendunstes nur zum geringsten Theile auf gebildetes Kohlenoxyd, dagegen in viel größerem Maaße auf die Produkte der Destillation, also auf Theerdämpfe, vielleicht auf die giftige Kohlensäure (?) oder gar auf die Bildung von Blausäure, aus dem Stickstoff der Luft, Wasserdampf und Kohlenstoff zurückzuführen wäre.

Wie dem auch sei, so fordern doch diese zahlreichen Unglücksfälle auf das Dringendste auf, ausreichende Abhilfe zu schaffen. Besonders ärmere Familien, die mit dem Brennmaterial sparsam umgehen müssen, fallen den Ofenklappen zum Opfer. Es ist leicht gesagt, daß eine gehörige Aufmerksamkeit, ein genügendes Abwarten, bis die Kohlen vollständig erloschen sind, die Anwendung der Ofenklappen ungefährlich macht.

Bedenkt man indessen den Vorgang bei dergleichen traurigen Ereignissen, so kommen die Familienglieder, die vielleicht außerhalb den ganzen Tag in der Kälte beschäftigt gewesen, ganz durchgefroren spät Abends nach Hause. Das erste Geschäft ist, im Ofen Feuer zu machen. Sobald nur die Kohlen einigermaßen niedergebrannt, wird die Klappe geschlossen und häufig die Ofenthüre selbst geöffnet, damit die warme Luft in's Zimmer dringt. Die Wärme macht nach des Tages Last müde und schläfrig; daher wird rasch das Bett aufgesucht. Während des Schlafes füllt sich das enge Zimmer mit den tödtlichen Gasen, das Stöhnen des Schlafenden wird nicht gehört oder nicht beachtet, und erst am andern Morgen wird das Unglück bemerkt, wo dann jede Hilfe zu spät kommt.

Trotz aller Belehrung, trotz aller Abmahnung wird die Liebe zur Wärme, die Nothwendigkeit dieselbe mit möglichst wenig Brennmaterial zu erreichen, immer und immer wieder dergleichen Opfer fordern. Es sind Fälle vorgekommen, wo selbst Leute, die schon einmal dieser Todesart mit genauer Noth entgangen, doch noch das Opfer einer zweiten Nachlässigkeit dieser Art wurden.

Die Aufgabe ist daher, dieses Austreten von schädlichen Ofengasen ganz unmöglich zu machen, gleichzeitig aber die Deconomie an Brennmaterial beizubehalten, welche die jezigen Ofenklappen gewähren.

Nach neueren Polizei-Verordnungen sollen bekanntlich keine vollständig schließenden Ofenklappen mehr angefertigt wer-

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Breslauer Gewerbeblatt.“

den, indem man dieselben mit einem Ausschnitte versteht, durch welche die Ofengase einen zwar etwas beschränkten, aber immerhin genügenden Auszug nach dem Schornsteine behalten. Wo Schieber angewendet werden, sind dieselben am eingeschobenen Ende mit zwei vorspringenden Stiften versehen, die sich gegen die Wand des Kanales anlegen. So erscheint der Schieber geschlossen, während in der That noch eine zollbreite Spalte zum Abziehen der Gase bleibt.

Hat man hiermit noch ziemlich dicht schließende Ofen- und Aschenfallthüren verbunden, so hält sich der Ofen ziemlich lange warm, ohne doch jemals Gefahr zu bieten.

Man läßt auch wohl die Klappen ganz weg, und ersetzt sie durch sogenannte luftdichte Ofenthüren. Der einzige Einwurf, der bisher gegen diese Methode gemacht worden ist, besteht darin, daß diese Ofenthüren zu theuer zu stehen kämen. Dies wäre ein Uebelstand, der ohne Gewicht, indem das nöthige Abhobeln der Mänder und die angewendete Druckschraube unmöglich den Preis so sehr erhöhen könnten, wenn man nicht überflüssige Eleganz an diese Thüren verschwendet.

Ein Irrthum ist es indessen, wenn man glaubt, daß diese luftdichten Thüren wirklich einen hermetischen Abschluß des Ofeninnern bewirken. Durch die Fugen der Radeln, durch die Stellen, wo die Thür ans Mauerwerk anschließt, kann immer noch Luft in den Ofen ein- oder falls eine Klappe noch außerdem vorhanden, das schädliche Gas aus dem Ofen austreten. Selbst wenn eine dichtschießende Thür vorhanden, ist, bei der jetzigen Einrichtung der Abzugsröhren wenigstens, ein Austreten der warmen Luft aus dem Ofen noch keineswegs unmöglich gemacht.

(Schluß folgt.)

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*** Hopfenbau.** In Bayern wie in anderen Ländern werden die Biertrinker schon sehr lange Gesichter machen, daß sie ihren nächstkünftigen Bedarf so und so viel theurer bezahlen müssen, denn der Hopfen ist sehr im Preise gestiegen. Die Hopfenanlagen um Neutomysl (in der preussischen Provinz Posen), die die Hopfenkultivateurs in Böhmen und Bayern vielleicht den Namen nach kennen, haben sich in wenigen Jahren so weit ausgebreitet, daß zum nächsten Frühjahr über 6,000 Morgen Landes bepflanzt sein dürften. Sowohl die ältern, wie die neuern Anlagen hatten, wie dies auch fast bei allen Hopfen-Anpflanzungen des Auslandes der Fall war, in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, namentlich in Folge allzu oft starken Regens, sich keines regelrechten Fortgangs zu erfreuen. Männigfache, der Hopfenpflanze eigene Krankheiten haben dieselbe heimgesucht und manchen Anlagen mehr oder weniger geschadet. Trotz derselben hat jedoch die diesjährige Ernte in Neutomysl den günstigen Ertrag einer dreiviertel Ernte gewährt. Es sind ca. 20,000 Ctr. eingebracht und zwar eines Produktes, welches sich durch Lupulin-Reichthum, Aroma und Saldenbau vor dem Produkte des Auslandes auszeichnet. Auch bezüglich der Qualität ist die Ernte des Auslandes, mit Ausnahme Amerika's, welches eine dreiviertel Ernte hatte, als eine viel ungünstigere zu bezeichnen. England, welches sonst im Stande ist, bei einer vollen Ernte den gan-

zen Hopfenbedarf des Kontinents zu decken, hatte im vorigen Jahre nur eine viertel Ernte, ebenso Frankreich und Belgien; Böhmen hatte ein drittel, Bayern eine kleine halbe Ernte. Die Erfahrung, daß die Gegend um Neutomysl niemals so ungünstige Ernte-Resultate gehabt hat, als das Ausland und daß totale Missernten dort niemals stattgefunden haben, berechtigt zu der Annahme, daß die klimatischen und Bodenverhältnisse dieser Gegend, wie überhaupt Preußens, für den Hopfenbau günstig sind, und daß die Kultur desselben sich durch die Einführung der richtigen Fehser, durch eine richtige Bearbeitung und anpassende Unterstützung bereits in Neutomysl zu einer Höhe emporgeschwungen hat, welches diesem Produkt selbst die Konkurrenz mit den besten Produkten des Auslandes möglich macht. Aber auch der Umfang des Hopfenbaues in Preußen könnte dem Auslande gleich kommen, wenn ihm die richtige Unterstützung zu Theil werden möchte. Für die Güte des Produktes spricht der Umstand, daß dasselbe seinen Absatz nach vielen Ländern des Kontinents und auch nach England findet, und daß demselben eine große Anzahl öffentlicher Anerkennungen schon zu Theil wurde. Die beste Anerkennung für den Neutomysler Hopfen sind jedoch die Preise, welche für denselben voriges Jahr erzielt wurden. Bald nach der Ernte wurde der Hopfen dort mit 45 Thlr. pr. Ctr. angeboten, da die Produzenten die ungünstigen Ernte-Resultate des Auslandes noch nicht kannten und das Ausland von den Ernte-Resultaten um Neutomysl noch nicht unterrichtet war. Zwei Tage darauf stieg derselbe jedoch auf 60, dann 90, 100 und binnen 14 Tagen auf 160 Thlr. !! pr. Ctr. und fand zu diesem Preise seinen Absatz nach Bayern, Böhmen, Frankreich und England. Nehmen wir den Durchschnittspreis nur auf 110 Thlr. pr. Ctr. an, so hat die vorjährige Hopfenernte um Neutomysl einen Brutto-Ertrag von 2,200,000 Thlr. geliefert.

* In letzter Zeit sind in Königsberg bei einzelnen Kassen falsche 25-Thalerscheine präsentiert und angehalten worden. Erkennbar sollen solche an dem in den Ecken des Scheines befindlichen „25“ sein. Bei den echten ist dieses als Wasserzeichen, bei den unechten durch Veldruck ausgeführt. Ferner befindet sich auf dem Avers solcher Scheine in Farbendruck über die ganze Seite hin in mehreren gleichlautenden Zeilen die Warnung vor der Nachahmung der Banknoten ausgeführt. In dieser ist das Wörtchen „legt“ in ziemlich schiefer Stellung ausgeführt, während es bei den echten Banknoten gleich den andern Worten gerade und fließend verläuft.

* Unter den vielen Nutzpflanzen, welche die chinesische Expedition nach Frankreich schickt, ist besonders eine Weizenart, „Go-u-lan“ genannt, wichtig, deren überhaupt nahrhafte Frucht den Hirsefrüchten gleicht. Die Blätter der Pflanze werden als Gemüse genossen und der Stiel, der bei der Reife eine Höhe von 5 Fuß erlangt, gewährt ein gutes Viehfutter. Ferner der „Péru“, eine hochwachsende Lattichart von feinem Geschmack, die ein allgemeines Nahrungsmittel ist, auch eingekalzen und eingemacht wird und, mit Reis vermischt, vorzüglich schmeckt.

Inserate. Licitation.

Behufs Fortsetzung der Schiffbar-
machung der Oder im Regierungs-Bezirk
Pleignitz und zwar in den landrätlichen
Kreisen Freistadt und Grünberg,
sowie Behufs Instandsetzung beschädig-
ter fisciäler Strombauten daselbst
soll am

**Sonnabend, den 27.
April C.,**

Nachmittags um 3 Uhr, im Ge-
schäftslokale des unterzeichneten Bau-
beamten zu Glogau die Lieferung
folgender Materialien öffentlich ausge-
boten werden, nämlich circa:

- 3600 Schock handmäßige Wald- und
resp. grüne weidene Faschinen,
- 1600 Schock 5füßige Pfähle,
- 200 Schock 4füßige Pfähle,
- 800 Schock 3 1/2füßige Pfähle,
- 2000 Bund Bindweiden und
- 158 Schachtruthen Feldsteine.

Zu dieser Licitation werden geeignete
Unternehmer mit dem Bemerkten einge-
laden, daß als Garantie für die vor-
schriftsmäßige Ausführung der abzuge-
benden Gebote 1/2 des Werths der be-
treffenden Lieferung cautionweise im
Termin deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum
Grunde zu legenden Bedingungen kön-
nen im Bureau der königlichen Wasser-
bau-Verwaltung hieselbst während der
gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen
werden.

Schluß des Termins um 6 Uhr
Nachmittags.

Glogau, den 9. April 1861.
**Der königliche Bau-Rath.
Cords.**

Eine möblirte Stube, parterre, ist
zu vermieten und bald zu bezie-
hen bei **Wittwe Danziger.**

Die nachstehende Polizei-Verordnung
der königlichen Regierung zu Pleignitz,
betreffend den Schutz der für die Land-
und Forstwirthschaft nützlichen Vögel:

„Die erheblichen Verluste, welche der
Land- und Forstwirthschaft in den letzten
Jahren durch Insekten, Mäuse und an-
deres Ungeziefer erwachsen sind, machen
es nothwendig, ganz besondere Maßre-
geln zum Schutz der durch Insekten- und
Ungeziefer-Vertilgung nützlich wirkenden
Vögel zu treffen.

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes
vom 11. März 1850 über die Polizei-
Verwaltung bestimmen wir daher für den
Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks
Folgendes:

1. Das Schießen, Fangen und Tödten
nachbenannter Vogelarten, als: Nach-
trigall, Stauffelchen, Rothfelchen, Roth-
schwanz, Laubvogel, Grasmücke, Stein-
schmäger, Wiesenschmäger, Bachstelze,
Pieper, Zaunkönig, Pirol, Drossel
(Amsel), Goldhähnchen, Meisen, Lerche,
Ammern, Dompfaff, Fink, Hänfling,
Zeisig, Stieglitz, Baumkäufer (Kleiber),
Blauspecht, Wiedehopf, Schwalbe,
Staar, Dohle, Rade (Mandelkräbe),
Flegelschnepfer, Würger, Kuckuk,
Specht, Wendehals, Eulen (mit Aus-
nahme des Uhu) und Bussarde (Mäu-
ser oder Mäusefalken) wird alljährlich
während der Monate Dezember bis
einschließlich 15. September hiedurch
verboten. In gleicher Weise werden
2. alle Vorbereitungen zum Fangen der
genannten Vögel, namentlich das Auf-
stellen von Leimruthen, Vogelnezen,
Schlingen, Dohnen, Sprengeln, Fang-
käfigen ic. während der unter Nr. 1
genannten Schonzeit untersagt;
3. das Ausnehmen der Eier oder Brut,
sowie das Zerstören der Nester dieser
Vogelarten ist unbedingt verboten.
4. Auch ist das Feilhaben solcher Vögel
auf den Wochenmärkten und beim
Haushandel ferner nicht gestattet.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende
Bestimmungen werden mit einer Geldbuße
bis zu 10 Thlr. oder im Unvermögens-

falle mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe
bestraft.

Pleignitz, den 29. Mai 1860.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
wird hiedurch von der Polizei-Ver-
waltung republicirt.

Auktion.

**Montag, den 22. April
1861, Vormittag 10 Uhr**, er-
folgt der Verkauf gepfändeter Sachen,
sowie eines goldenen Trauringes und
verschiedener anderer Utensilien im ge-
richtlichen Auktionslokale, Zimmer Nr. 5,
Salpius.

Subscriptions-Eröffnung
auf eine neue, wohlfeile Ausgabe
des Werkes:

Die Bergknappen
in ihrem Berufs- und Familien-Leben,
bildlich dargestellt und von erläuternden
Worten begleitet

von **Ed. Heuchler,**
Professor in Freiberg.
48 bildliche Darstellungen in Quer-Folio
mit erläuterndem Text, in acht
monatlich erscheinenden Lieferungen
von je sechs bildlichen Darstellungen
zum Subscriptionspreise von
15 Sgr. à Lieferung.

Subscriptionen nehmen alle
Buch- und Kunsthandlungen, in Grün-
berg die Buchhandlung von **W. Le-
vysohn**, entgegen, in denen aus-
führliche Prospekte, sowie die erste Lie-
ferung zur Ansicht ausliegen.
Dresden. **Rud. Kuntze's**
Verlagsbuchhandlung.

Ueber den während der Viehmärkte
auf dem Viehmarkts-Platz sich ansam-
melnden Dünge hat allein der jedes-
malige Pächter der Viehstands-Gelder
zu verfügen.

Am 16. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 14te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

		I n h a l t.			
		Lucca.	Seite		
Badische	35 Fl.-Loose	4% Anl. d. Herzogs v. Lucca v. 1843	60	I. u. II. Emiss.	58
Braunschweig.		4% Anl. d. Herzogs v. Lucca v. 1836	60	Breslau-Schweidnitz-Freiburger E.-B.	
Herzogl. Braunschweigische Kämmer-	u. Landes-Schuldverschreibungen	Oesterreich.		Prior.-Actien u. Oblig.	58
Frankreich.		4% Anl. d. Grafen Hugo Henkel von Donnersmarck v. 1846	60	Russland.	
3 u. 4% Oblig. des Crédit foncier		Preussen.		Esthland, landeschaftl. Obligat.	58
		Berlin-Hamburger Eisenb.-Prior.-Obl.		Sachsen-Meinungen.	
				3 1/2% Herzgl. Sachsen-Meinungen'sche Staatsschuldbriefe	60

Freitag, den 19ten h., Versammlung des Gew.- und Gartenvereins. Vortrag des Königl. Kreisbaumeister Herrn Klindt und gewerbliche Mittheilungen des Kaufmann Herrn Fr. Förster und des Herrn Oberlehrer Matthai.

Die Versammlung des Victoriavereins muß diese Woche ausfallen.

Luch-Ausschnitt.

Mein von meinem sel. Manne gegründetes, länger als 50 Jahre bestehendes **Luch-Ausschnitt-Geschäft**, welches sich immer des Rufes der Reclität zu erfreuen hatte, erlaube ich mir hiermit dem Wohlwollen des Publikums zu empfehlen.

S. Uhlmann's Wittwe.

Die **Gewerbeschule** wird in den nächsten Tagen wiederum ihren Unterrichts-Kursus eröffnen und wie bisher nur solche Schüler aufnehmen, von denen ein pünktlicher und regelmäßiger Besuch der Unterrichtsstunden vorausgesetzt werden darf. Diejenigen Lehrherren und Meister, welche unter dieser Bedingung für ihre Lehrlinge genannte Anstalt benützen wollen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Anmeldungen nächsten Sonntag nach dem Frühgottesdienste im Lokale der Ressource (unten rechts) in Person zu veranlassen.

Die vierte Section.


Soeben erschien bei Franz Jünger in Leipzig und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorrätzig: **Schiller, Lessing, Pestalozzi.**

Prologe

von

Hermann Marggraff.

Preis: 5 Sgr.

 Eine **Bockwindmühle** nebst massivem **Wohnhaus**, beide vor Kurzem ganz neu erbaut, in **Erkelsdorf** bei **Deutsch-Wartenberg**, resp. **Neusalz a./D.** belegen, verkauft der unterzeichnete Besitzer unter sehr vortheilhaften Bedingungen.

Die Mühle hat große Kundschaft, sichert reichliche Nahrung und kann sofort übernommen werden.

Christian Schmeiß,
Neusalz a./D.

Im Verlage der **Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, zu erhalten:

Johann Peter Hebel's Werke,

Fünfte Ausgabe oder Zweite sehr elegante Ausgabe in drei Bänden kl. 8°
enthaltend außer Anderem:

Hebel's Leben. — Zu Hebel's Ehrengedächtniß vom Adjunkten des rheinländischen Hausfreundes. — Alemannische Gedichte (2 Abtheilungen). — Gedichte in hochdeutscher Sprache. — Räthsel, Charaden und Logogryphen. — Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes (2 Abtheilungen). — Vermischte Aufsätze zc. zc.

Preis für alle drei Bände broschirt **nur 1 Thlr. 12 Sgr.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich durch Gelegenheitskauf in den Besitz einer Parthie echter **Havana-Cigarren** gekommen bin und offerire dieselben zu 24 Thlr. à Mille, das Duzend zu 9 Sgr. Gleichzeitig empfehle ich mein eigenes Fabrikat von **Cigarren** in **Ministeriales, Tresamigo, Regalia** und mehrere andere Sorten zur geneigten Abnahme.
Fried. Graff.

Soeben erschien und ist durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Album der Freundschaft. Gedanken in Poesie und Prosa.

Herausgegeben von **Heinrich Stein.**

Preis:

brochirt 12 Ngr.; — sauber cartonnirt mit Goldschnitt 15 Ngr.

Weinverkauf bei:

Böttcher G. Pilsz, 57r Weiß- und Rothwein, 6 Sgr.

Echt Brönnner'sches Fleckenwasser

empfehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten. Geborene.

Den 15. März. Häusl. C. A. Großmann in Kühnau eine L., Johanne Christiane. — Den 1. April. Bauer J. A. Ziemler in Kühnau eine L., Anna Marie Martha. Freitutschner J. C. Ziemler in Sawade ein S., Johann August Eduard. — Den 3. Olofermstr. J. R. Pietschek ein S., Robert Hugo Albert. Schmiedemstr. C. Fehner in Sawade ein S., Friedrich Christian. — Den 6. Bergmann J. C. H. Richter ein S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den 11. Schuhmachermstr. A. Rothher eine L., Marie Antonie.

Getraute.

Den 16. April. Tuchwaker J. P. R. Franz mit Tgr. Henriette Auguste Schulz.
Geborene.

Den 10. April. Des verst. Kürschners mstr. F. W. Clemens L., Tgr. Auguste Marie, 27 J. 13 L. (Abzehrung). — Den 12. Tagearb. Joh. Georg Hahn, 50 J. (Brustwasserlucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Jubilate).

Vormittagspr.: Herr Rektor Kern.
Nachmittagspr.: (Missionsstunde) Herr Prediger Müller.

(Am Bußtage).

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartz.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 20. d. M., Vorm. 9½ Uhr, Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 15. April.				Görlitz, den 11. April.				Sorau, den 12. April.				
	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Pr. fg.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Pr. fg.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Pr. fg.	
Weizen	3	—	—	2 15	—	3 10	—	2 20	—	2 10	—	—	—
Roggen	1 22	6	1 17	6	2 1	3 1	25	—	1 25	—	1 22	6	
Gerste, große	1 22	6	1 20	—	1 21	3 1	18 9	—	—	—	—	—	
" kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafcr	1 2	6	1	—	1	—	25	—	1 2	6	—	—	
Erbsen	2	—	1 20	—	2 15	—	2 7	6	—	—	—	—	
Hirse	3	6	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	—	14	—	10	—	20	—	16	—	17	—	—	
Heu, d. Ctr.	—	20	—	15	—	25	—	20	—	—	—	—	
Stroh, Sch.	6	—	5	—	6	—	5	—	—	—	—	—	

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.